

**Soziale und religiöse Grenzüberschreitung in
der Gemeinde von Korinth nach Apg 18,1–18:
Ein lukanisches Genrebild**

von

Martin Ebner

aus:

Belezos, C. J. (Hrsg.), *Saint Paul and Corinth. 1950 Years since the Writing of the Epistles to the Corinthians. Exegesis – Theology – History of Interpretation Philology – Philosophy – St Paul's Time. International Scholarly Conference Proceedings (Corinth, 23–25 September 2007)* Athen 2009, S. 535–548.

**Soziale und religiöse Grenzüberschreitung
in der Gemeinde von Korinth nach Apg 18,1-18:
Ein lukanisches Genrebild**

Prof. Dr. Martin Ebner

Seminar für Exegese des Neuen Testaments
Katholisch-Theologische Fakultät
Westfälische Wilhelms-Universität, Münster

Die Erzählung vom Gründungsaufenthalt des Paulus in Korinth (Apg 18,1–18)¹ ist in verschiedener Hinsicht ein Achsentext für Neutestamentler. Einmal im Blick auf die Chronologie des Urchristentums. Die Amtszeit des Gallio als Prokonsul von Achaia, die auf Grund der 1905 in Delphi gefundenen Inschrift gewöhnlich auf 51/52 n. Chr. datiert

1. Entgegen der Textabtrennung, wie sie die meisten Kommentatoren vornehmen, rechne ich V. 18 zur Erzähleinheit dazu. (1) Mit V. 18 wird die Gallio-Episode, die in V. 12 beginnt, abgeschlossen. Erst hier wird die Auswirkung der Reaktion des Gallio V. 14-16 auch auf Paulus – parallel zu der auf Sosthenes V. 17 – erzählt: Er darf in der Stadt bleiben. (2) Der eigentliche Ortswechsel findet erst V. 19 statt. Hier wird als neuer Schauplatz Ephesus genannt. (3) V. 18 greift die Personenkonstellation des ersten Teils der Korinthpassage V. 1-4 (zur Gliederung vgl. J. Zmijewski, *Die Apostelgeschichte* [RNT], Regensburg 1994, 651) erneut auf (Paulus-Aquila-Priskilla) und erzählt (4) im semantischen Gegensatz zu V. 1f., wo davon die Rede ist, dass die Protagonisten aus unterschiedlichen Gründen Athen bzw. Rom “verlassen” haben (χωρίζεσθαι), vom “Bleiben” (προσμένειν) in Korinth trotz auftauchender Schwierigkeiten. Nach einer “genügenden Anzahl von Tagen” brechen die drei dann gemeinsam auf.

wird,² fungiert dabei als Brückenkopf für die Verbindung der indirekten Chronologie, wie sie vor allem durch die paulinischen Zahlenangaben in Gal 1,18-2,1 für die dunkle Zeit zwischen Jesu Tod und dem Apostelkonvent erstellt werden kann, mit der absoluten Chronologie.³ Sodann im Blick auf die Vorgänge bei der Gründung der christlichen Gemeinde von Korinth, auf die Paulus in seinen Briefen nur bei Bedarf und höchst spärlich im Rückblick zu sprechen kommt, etwa auf die Taufe des Krispus (vgl. 1 Kor 1,14). Und im Blick auf unsere Personalkunde der paulinischen Mission: Apg 18 beliefert uns mit interessanten Details, über die Paulus selbst kein Wort verliert: dass Krispus *Synagogenvorsteher* gewesen und mit seinem *ganzen Haus* gläubig geworden sei; dass Aquila und Priskilla von der Ausweisung der Juden in Rom unter Kaiser Claudius betroffen gewesen seien, was im Übrigen bestens zur üblichen Datierung der Amtszeit des Gallio passt, sofern man die Judenvertreibung auf 49 n. Chr. ansetzt.⁴

Kein Wunder, dass nicht nur in Einleitungen, sondern auch in Kommentaren diese historischen Fragen stark im Vordergrund stehen und vom Abgleich mit den Angaben in den paulinischen Briefen bestimmt sind. Ist der von Paulus in 1 Kor 1,1 genannte Sosthenes identisch mit dem Sosthenes der Apg?⁵ Oder sind gar Krispus und Sosthenes – R. G. Fellows denkt an ein paulinisches “renaming” – ein und die gleiche

2. Dazu vgl. J. Murphy-O'Connor, *St. Paul's Corinth. Texts and Archaeology*, Collegeville (MN) 2002, 161-169.219-221.

3. Vgl. S. Schreiber, Chronologie: Lebensdaten des Paulus, in: M. Ebner/S. Schreiber (Hrsg.), *Einleitung in das Neue Testament* (KStTh 6), Stuttgart 2008, 265-276.

4. Anders G. Lüdemann, *Paulus, der Heidenapostel*, Bd. I: Studien zur Chronologie (FRLANT 123), Göttingen 1980, 174-198, der die Judenvertreibung auf 41 n. Chr. ansetzt und die in Apg 18,1-18 erzählten Ereignisse auf zwei Korinthbesuche des Paulus aufteilt: V. 1-8 beziehen sich auf den Gründungsaufenthalt 41 n. Chr., der Rest der Passage dagegen auf den dritten Besuch des Paulus 51 n. Chr. Diese Ansicht hat sich in der Forschung nicht durchgesetzt.

5. So etwa R. Pesch, *Die Apostelgeschichte*, Bd. II: Apg 13-28 (EKK V/2), Zürich/Neukirchen-Vluyn 1986, 151.

Person?⁶ Lässt sich Titius Justus aus Apg 18 mit Gaius, dem “Gastgeber der ganzen Gemeinde” aus Röm 16,23, identifizieren⁷ usw.?

Auch ich möchte Apg 18 als Achsentext behandeln, allerdings unter einer anderen Perspektive: als lukanisches Genrebild für paulinische Missionsstrategie und Gemeindebildung, wie Lukas sie sich vorstellt – und damit sowohl für seine Zeit eine normative Größe beschreibt als auch deren Entstehung begründen will.

1. Der Text – und das Ausgangsproblem

Der Plot von Apg 18,1-18 ist bekannt: Paulus kommt von Athen aus nach Korinth. Er findet dort Aquila und Priskilla, die beide erst kürzlich aus Italien eingetroffen sind. Paulus bleibt, d. h. wohnt, bei ihnen und arbeitet zusammen mit ihnen als Zeltmacher.⁸ Jeden Sabbat jedoch lehrt er in der Synagoge, wobei er “Juden wie Griechen zu überzeugen versucht”⁹ (V. 4). Und damit beginnen die Verständnisprobleme. Denn wie passt dazu, dass Paulus zwei Verse später den Juden, die gegen seine Predigt Widerstand formieren,¹⁰ drohend entgegenhält: “Von nun an (ἀπὸ τοῦ νῦν) werde ich zu den Heiden (ἔθνη) gehen” (V. 6)? Er predigt doch

6. R. G. Fellows, *Renaming in Paul's Churches. The Case of Crispus-Sosthenes Revisited*, in: *TynB* 56 (2005) 111-130: Der Wechsel des Krispus “auf die andere Seite” (Apg 18,8) sei der eigentliche Grund dafür, dass die Juden den von Paulus “Sosthenes” (“rettende Kraft”) Genannten verprügeln.

7. So etwa E. J. Goodspeed, *Gaius Titius Justus*, in: *JBL* 69 (1950) 382f.

8. Nach eingehenden Recherchen kommt R. F. Hock, *The Social Context of Paul's Ministry. Tentmaking and Apostleship*, Philadelphia (PA) 1980, 66, zu dem Ergebnis, dass Paulus Zelte aus Leder herstellt. P. Lampe, *Paulus – Zeltmacher*, in: *BZ NF* 31 (1987) 256-261, dagegen sieht nur die Fertigung von Stoffzelten wirklich bezeugt, hat offensichtlich aber Epict., *Diss III* 12,9 übersehen, wo von einer *στέγη δερματική* die Rede ist.

9. Die Form *ἔπειθεν* ist als Imperfekt *de conatu* aufzulösen; vgl. F. Blass/A. Debrunner/F. Rehkopf, *Grammatik des neutestamentlichen Griechisch*, Göttingen 1979, § 326.

10. Nach L. T. Johnson, *The Acts of the Apostles* (Sacra Pagina Series 5), Collegeville (MN) 1992, 323, kann man auf pagan-literarischem Hintergrund bei *ἀντιτάσσειν* in V. 6, einem sonst von Lukas nicht mehr gebrauchten Verb, als Konnotation mit-hören: “an organized front of resistance” (vgl. Hdt. IV 134).

schon die ganze Zeit vor (gottesfürchtigen) Heiden (V. 4). Dass es sich in Apg 18,6 aber keineswegs nur um eine wiederholende Beteuerung handelt, sondern für Lukas ein neues Kapitel der Missionspraxis aufgeschlagen wird, möchte ich auf dem Hintergrund des bisher in der Apostelgeschichte über die paulinische Mission Erzählten und der speziellen Handlungsstruktur von Apg 18,1-18 deutlich machen.

2. Das lukanische Schema der paulinischen Missionsstrategie

Wer in der Apostelgeschichte die Missionsreisen des Paulus liest, erkennt die Stilisierung der Erzählabfolge sehr schnell:¹¹ Wenn Paulus (samt Begleiter) in eine Stadt kommen, gehen sie als erstes in die Synagoge (sofern vorhanden). Dort predigen sie – und haben durchweg Erfolg. Das entfacht die Eifersucht der Juden, was sich argumentativ im Widerspruch (z. B. Apg 13,45: ἀντιλέγειν), kommunikativ in Schmähungen (z. B. Apg 13,45; 18,6: βλασφημεῖν) äußern kann. Aber Paulus lässt sich nicht einschüchtern. Bereits in Antiochia in Pisidien ergreift er die Flucht nach vorn: “Siehe, wir wenden uns an die Heiden” (Apg 13,46), droht er. Genau besehen hat er in der Synagoge von Antiochien am ersten Sabbat zunächst ausnahmslos Juden und Proselyten bekehrt (Apg 13,43). Und dieses Faktum bleibt ohne Reaktion auf Seiten der Juden. Erst als am folgenden Sabbat “fast die ganze Stadt” zur Pauluspredigt in der Synagoge erscheint, treten die Juden *coram publico* in ein öffentliches Streitgespräch mit Paulus und schmähen ihn (Apg 13,45). In Reaktion darauf formuliert Paulus als Prinzip – und zwar durch einen Schriftbeweis aus Jes 49,6 unterstützt: “Euch musste das Wort zuerst verkündigt werden. Da ihr es aber zurückstoßt und euch des ewigen Lebens unwürdig zeigt, wenden wir uns (jetzt) an die Heiden. So nämlich hat uns der Herr aufgetragen: *Ich*

11. P. H. Towner, *Mission Practice and Theology under Construction (Acts 18-20)* in: I. H. Marshall/D. Peterson (Hrsg.), *Witness to the Gospel. The Theology of Acts*, Grand Rapids (MI) 1998, 417-436, 423, spricht von einer “pattern or strategy for Paul’s ministry”.

habe dich als Licht aufgestellt für die Heiden, damit du zur Rettung wirst bis an die Enden der Erde" (Apg 13,47). Und es sind die vom Erzähler anwesend gedachten Heiden aus der Stadt (ἀκούοντα δὲ τὰ ἔθνη), die sofort positiv reagieren (ἐχαίρουν) und z. T. gläubig werden (Apg 13,48: ἐπίστευσαν). Ganz im Gegensatz zu den Juden: Sie leiern sofort Gegenmaßnahmen an, indem sie die führenden Schichten der Stadt, nämlich "gottesfürchtige Frauen aus besseren Kreisen" und "die Ersten der Stadt", gegen Paulus aufhetzen: Er (und Barnabas) werden aus dem Gebiet vertrieben (Apg 13,50), was diese (wie in Apg 18,6) mit der Geste des Staubausschüttelns¹² quittieren. Damit demonstrieren sie, dass sie Kommunikation *ihrerseits* aktiv abbrechen (Apg 13,51).

Dieses Schema wiederholt sich nun ständig – allerdings in geschickt ausgewählten Variationen. *Zum Glauben kommen* eine große Zahl von Juden und Griechen (in Ikonium: Apg 14,1), einige bzw. viele Juden sowie eine ganze Schar gottesfürchtiger Männer und Frauen – oder umgekehrt (in Thessalonich: Apg 17,4; in Beröa: Apg 17,12), keine Juden, dafür – nach der Areopagrede – einige Heiden, darunter eine Frau (in Athen: Apg 17,34). *Hetzen die Juden* für ihre Attacken gegen Paulus in Antiochia speziell die heidnische Führungselite auf (Apg 13,50),¹³ so wenden sie sich in Ikonium an die gesamte Stadtbevölkerung (Apg 14,2) – mit dem Ergebnis, dass die Stadt gespalten wird: die einen halten zu den Juden, die andern zu Paulus (Apg 14,4). In Thessalonich benutzen die Juden Leute aus dem Pöbel als V-Männer in der Stadt, um Stimmung gegen Paulus zu machen (Apg 17,5): mit großem Erfolg. Völlig konstant bleibt dagegen die *Missionsstrategie des Paulus*, wie er sie in Apg 13,46 definiert hat: Er spricht in seiner Lehre sofort

12. M. Tiwald, *Wanderradikalismus*. Jesu erste Jünger – ein Anfang und was davon bleibt (ÖBS 20), Frankfurt a. M. 2002, 168, stellt mit Replik auf Neh 5,13 heraus, dass es sich bei diesem Gestus weder um eine Verfluchung noch um eine Gerichtsandrohung handelt, sondern vielmehr um ein drastisches Zeichen für den Abbruch der Gemeinschaft.

13. Die Stadtbevölkerung sitzt ja in der Synagoge und hat Paulus zugejubelt (13,44.48)!

auch Heiden an, allerdings *innerhalb* der Synagoge, die er jeweils als erstes ansteuert, wenn er in eine Stadt kommt (Apg 13,14; 14,1; 17,1.10).¹⁴

Das ist auch in Korinth so. Definitiv formuliert Apg 18,4: "Lehrvorträge hielt er in der Synagoge jeden Sabbat. Er versuchte, Juden wie Griechen zu überzeugen." Der Grundsatz von Apg 13,46 wird eins zu eins umgesetzt. Damit muss die Androhung "Von nun an werde ich zu den Heiden gehen" in Apg 18,6 etwas anderes bedeuten. Bereits die unterschiedliche Terminologie deutet die Sache an. In Apg 13,46 schreibt Lukas στρέφομαι (ich wende mich an Heiden: die Kommunikation ist im Blick), in Apg 18,6 dagegen: πορεύομαι (ich marschiere zu den Heiden: Es geht um eine räumliche Bewegung). Und das wird in der Handlungsstruktur von Apg 18,7 auch ausgeführt: Paulus bewegt sich. Er zieht um (μεταβαίνω): in das Haus des gottesfürchtigen (Heiden) Titius Justus (V. 7). Das grenzt zwar räumlich unmittelbar an die Synagoge an, liegt aber von der Sache her weit weg. Paulus geht von den Juden zu einem Heiden, vom (jüdischen) Gemeindezentrum in ein (heidnisches) Haus.¹⁵ Das *Haus* ist ab sofort die neue Basis für die Missionsaktion des Paulus. Das ist es, was neu ist an der Vorgehensweise des Apostels in Korinth. In Antiochia erweitert Paulus den *Adressatenkreis*, in Korinth wechselt er den *Ort* seiner Lehre – wohlgemerkt: nach der Erzählung des Lukas.

Erzwungen wird dieser Umzug, weil die Predigt in der Synagoge von Korinth – anders als bisher – *ohne jeden* Erfolg geblieben ist: Weder Juden (so schon in Athen) noch Heiden (in Athen wenigstens einige, allerdings erst im Nachklang zur Areopagrede: Apg 17,34)¹⁶ kommen zum Glauben. Obwohl Paulus in Korinth ohne jeden Erfolg bleibt,

14. Bezeichnend ist Apg 16,13: In Philippi geht Paulus durch das Stadttor hinaus an den Fluss, wo er ein "Bethaus" (προσευχή) vermutet, aber dann keines findet.

15. Um diesen Ortswechsel im Blick auf die *Lehre* geht es. Den Gedanken, dass Paulus die Wohnung wechselt, trägt erstmals D in den Text ein: μεταβάς δὲ ἀπὸ Ἀκύλα.

16. Diese Strategie, dass sich Paulus –wegen des Misserfolgs– aus der Synagoge zurückzieht und dafür einen öffentlichen Standort der Stadt als Basis für seine Predigt-tätigkeit wählt (so wird es für Athen erzählt: 17,16–18), soll in Korinth offensichtlich vermieden werden. Das ist der Sinn von V. 5: Als die Mitarbeiter kommen,

kommt es trotzdem zu den gleichen Anfeindungen wie in Antiochia, wo Paulus stadtweiten Erfolg hatte.

Nach dem Umzug in das Haus des Heiden als Ort für die Lehre wendet sich das Blatt total: Sowohl Juden (exemplarisch der Synagogenvorsteher Krispus) als auch Heiden (viele aus Korinth) werden gläubig (18,7f.). Es ist also die Plattform des heidnischen Hauses, die den Erfolg beschert, falls er auf dem Boden der Synagoge ausbleibt und sogar noch vereitelt wird – erzählt Lukas.¹⁷

Machen wir die Gegenkontrolle: Dass die Vorgehensweise in Ko-

müht sich Paulus *noch immer* am Standort der Synagoge ab. Der Mainstream der Ausleger jedoch liest die Stelle anders: Durch die Geldspende, die Silas und Timotheus mitbringen (vgl. Phil 4,15f.; 2 Kor 11,8f.), braucht Paulus nicht mehr für seinen Lebensunterhalt zu arbeiten und kann sich ganz der Mission widmen: συνέιχετο τῷ λόγῳ (vgl. E. Haenchen, *Die Apostelgeschichte* [KEK 3], Göttingen 1977, 513.517; L. T. Johnson, *Apg* [s. Anm. 10] 325; J. Zmijewski, *Apg* [s. Anm. 1] 651: "Intensivierung" der Missionsarbeit). Aber davon steht nichts im Text. (1) Das Imperfekt συνέιχετο zeigt die in der Vergangenheit *kontinuierlich fortgesetzte* Tätigkeit des Paulus an. (2) Der uninformierte Leser bzw. der wirklich synchron arbeitende Exeget wird die pauluseigenen Informationen aus Phil 4,15f. und 2 Kor 11,8f. nicht in Apg 18,5 eintragen. Der Sachverhalt wird ausgezeichnet herausgearbeitet von D. J. Doughty, *Luke's Story of Paul in Corinth. Fictional History in Acts 18*, in: *Journal of Higher Criticism* 4 (1997) 3-54, 39-41. Kritik am Mainstream findet sich bereits bei A. Weiser, *Die Apostelgeschichte*, Bd. II: Kapitel 13-28 (ÖTBK V/2), Gütersloh/Würzburg 1985, 490f. – vor allem mit Blick auf Apg 20,34.

17. Die Frage, wie sich diese von Lukas erzählte Strategie mit dem Grundsatz von Gal 2,9 (ἡμεῖς εἰς τὰ ἔθνη, αὐτοὶ δὲ εἰς περιτομήν) verträgt, ist ein Paradebeispiel dafür, wie differenziert Lukas mit historischen Gegebenheiten umgeht und wie präzise er sie an den sozialgeschichtlichen Daten anscharft: Dass Paulus gemäß der Vereinbarung auf dem Apostelkonvent in Jerusalem "zu den Heiden" geht, heißt noch lange nicht, dass er die Synagogen meidet. Denn dort findet er die Klientel, die für seine Botschaft geradezu prädestiniert ist: die Gottesfürchtigen; vgl. dazu klärend: M. Reiser, *Hat Paulus Heiden bekehrt?*, in: *BZ NF* 39 (1995) 76-91. Nicht verträglich mit Gal 2,9 an der lukanischen Darstellung ist dagegen, dass Paulus jeweils *in* der Synagoge zuerst den *Juden* predigt. Diese Aufgabe fällt nach Gal 2,9 den judenchristlichen Missionaren zu. Dass diese Regelung in den Städten des römischen Reiches kaum durchzuhalten war und in der konkreten Praxis auch nicht durchgehalten worden

rinth zum neuen Missionsprinzip wird, sieht man daran, wie Lukas die nächste diesbezügliche Episode in Ephesus erzählt (Apg 19,8-10): Gemäß dem Grundsatz von Apg 13,46f. ("zuerst den Juden") ist und bleibt für Paulus erste Anlaufstelle die Synagoge, auch in Ephesus (V. 8). Weil er dort aber auf keinen positiven Widerhall stößt (ἠπειθουν) und zudem noch Anfeindungen ertragen muss (κακολογεῖν), wechselt er wie in Korinth seinen Standort; diesmal –*variatio delectat*– geht er in ein Vereinshaus, in die "Schole¹⁸ des Tyrannus" (V. 9). Und der Erfolg ist umwerfend: Das neue Lehrhaus wird zum Zentrum für ganz Asien, für Juden wie Griechen (V. 10).¹⁹

Und noch etwas: Anders als in den Summarien der Jerusalemer Zeit (Apg 2,42.46) war im Rahmen der Darstellung der paulinischen Mission bisher vom Brotbrechen, also vom Herrenmahl, mit keinem Wort die Rede. Erstmals wird davon im Abschnitt über Troas gesprochen (Apg 20,7-12). Ort ist das Obergemach eines Hauses. Das entspricht den Vorstellungen des Summariums in Apg 2,46, wo als Ort des Brotbrechens definitiv das Haus genannt wird.²⁰ Die Abfolge der Versammlung stellt sich folgendermaßen dar:²¹ Zuerst *lehrt* Paulus (δια-

ist (vgl. Gal 2,11-14), wird durch die lukanische Darstellung sehr deutlich. Zur Problematisierung vgl. auch P. H. Towner, *Mission* (s. Anm. 11) 423, der vielleicht zu schnell folgendermaßen urteilt: "Paul's practice of going first to the synagogue should be understood not as a Lukan literary device for presenting a view of salvation history..., but rather as historical reality." Zutreffender wäre: Lukas malt ein milieugerechtes Genrebild der paulinischen Mission.

18. Eine der üblichen Bezeichnungen für ein Vereinsgebäude, die primär zur Mitgliederversammlung zum gemeinsamen Mahl genutzt werden; vgl. B. Bollmann, *Römische Vereinshäuser*. Untersuchungen zu den Scholae der römischen Berufs-, Kult- und Augustalen-Kollegien in Italien, Mainz 1998, bes. 47-57.

19. Analog zur Korinthpassage ist es diesmal die heidnische Seite, die daraufhin Paulus vor Gericht zu ziehen versucht: Apg 19,21-40.

20. Im Unterschied zum Tempel, wo die Lehre bzw. das Gotteslob stattfindet.

21. V. 7 ist als summarischer Einleitungssatz zu verstehen. Das "Brotbrechen", also die Herrenmahlsfeier, hat zwei Teile, von denen dann im Einzelnen die Rede ist: Lehre (V. 7-9) und Mahl/Gespräch (V. 11).

λέγεσθαι),²² was sich so lange hinzieht, dass einer einschläft und aus dem Fenster fällt. Erst weit nach Mitternacht geht man zum *Brotbrechen* über, also zum gemeinsamen Mahl bei lockerem Gespräch (V. 11).²³

Die gleiche Abfolge wird sich der Leser – in Rückprojektion – auch für die Versammlungen im Haus des Titius Justus vorzustellen haben. Hier wird uns damit zum ersten Mal in der Apg eine *Hausgemeinde* im Rahmen der paulinischen Mission präsentiert.²⁴

Schauen wir uns an, wer sich im Haus des Titius Justus alles trifft.

3. Sozialgeschichtliche Perspektive

Der Text von Apg 18,1-18 selbst lenkt die Leserperspektive auf sozialgeschichtliche Daten. Und zwar gleich mit der Vorstellung des Aquila in V. 2. (1) Nicht sein Name wird zuerst genannt, sondern dass er "Jude" ist, Pontier von Geschlecht. (2) Außerdem wird sofort seine Frau genannt, ebenfalls mit Namen, am Ende der Passage sogar in umgekehrter Reihenfolge, so dass Priskilla im Text vor ihrem Mann zu stehen kommt (V. 18). Alle weiteren Kennzeichnungen werden auf die beiden gleichzeitig bezogen. (3) Das betrifft vor allem ihr Handwerk (V. 3).²⁵

Damit sind drei Kriterien genannt, die in der Alten Welt als Differenzierungsmerkmale und gleichzeitig als gesellschaftliche Grenzlinien gelten: Nationalität, Geschlecht und gesellschaftlicher Rang, der sich

22. Wie Apg 18,4 in der Synagoge.

23. Hier ist dann nicht von διαλέγεσθαι die Rede (so Apg 17,2; 18,4.19; 19,8.9: Lehre in der Synagoge), sondern von ὀμιλεῖν (vgl. Lk 24,14.15), womit das lockere Gespräch, die Unterhaltung (bei Tisch) gemeint ist.

24. Und damit bestehende Hausgemeinden zur Zeit des Lukas irgendwo im paulinischen Missionsgebiet gerechtfertigt. Bisher war in der Apg nur von Hausgemeinden in Jerusalem (Apg 2,2.46; 5,42; 12,12) bzw. von der "petrinischen" Hausgemeinde im Haus des Kornelius (Apg 10) die Rede. Die "Hausgemeinde" der Lydia (Apg 16,14f.) in Philippi genauso wie die des Gefängniswärters dort (Apg 16,31) bleiben jeweils auf die Mitglieder des eigenen Haushalts beschränkt. Lediglich das Haus des Jason in Thessalonich wird mit weiteren "Brüdern" in Verbindung gebracht (Apg 17,5f.).

25. Das arbeitet plastisch heraus F. Scott Spencer, *Acts* (Readings. A New Biblical Commentary), Sheffield 1997, 177-179.

über Beruf, Stand und Ansehen definiert. Unter diesen Kriterien wollen wir den Text noch einmal (cursorisch) durchgehen – und zwar im Blick auf die Zusammensetzung der Hausgemeinde im Haus des Titius Justus. Da treffen sich Juden und Heiden: Paulus, Aquila, Priskilla und Krispus²⁶ sowie Titius Justus und “viele der Korinther” (V. 8). Außerdem Männer und Frauen. Neben Priskilla zumindest die Frau von Krispus, von dem es ausdrücklich heißt, dass er “mit seinem ganzen Haus” gläubig geworden sei (V. 8). Gleiches gilt für die Frau des Titius Justus. Nachdem “Haus” in der Antike immer die Produktionsgemeinschaft im Blick hat, die hier unter der hierarchischen Organisation des *pater familias* lebt und arbeitet, sind auch Sklaven dabei.²⁷ Damit kommt die gesamte Palette von Grenzlinien in den Blick, deren Außerkraftsetzung nach Gal 3,28 für “die in Christus” typisch ist: Juden und Heiden, Männer und Frauen, Freie und Sklaven.

Aber Lukas geht noch einen Schritt weiter. Er fängt die Alltagswirklichkeit der Stadt im Blick auf weitere Gegensätze ein: Wir sehen Reiche vor uns; dazu gehören die Hausbesitzer. Und Arme; dazu gehören all diejenigen, die ihren Lebensunterhalt durch die Arbeit ihrer Hände verdienen müssen, also Aquila und Priskilla – genauso wie Paulus. Der aufmerksame Leser der Apg geht zudem davon aus, dass Paulus das römische Bürgerrecht besitzt (vgl. Apg 16,37; 22,25-29; 28,19).²⁸ Die lateinische Namensform des Titius Justus kann den Leser auf den Gedanken bringen, ihn einer der korinthischen Veteranenfamilien zuzuordnen; dann stellt er sich ihn ebenfalls als römischen Bürger vor. Kaum dagegen wird das beim Juden Krispus der Fall sein.²⁹ Aquila und Pris-

26. Ob außer Krispus weitere Juden gläubig werden, wird nicht gesagt.

27. Vgl. den Überblick von C. Urban, Die Rollen der Familienmitglieder, in: K. Scherberich (Hrsg.), *Neues Testament und Antike Kultur*, Bd. II: Familie – Gesellschaft – Wirtschaft, Neukirchen-Vluyn 2005, 17-21.

28. Zur historischen Evaluation vgl. W. Stegemann, War der Apostel Paulus ein römischer Bürger?, in: *ZNW* 78 (1987) 200-229.

29. Für Juden war erst ab dem 3. Jh. n. Chr. der Einzug in den Rat einer Stadt möglich; vgl. P. Trebilco, *Jewish Communities in Asia Minor* (MSSNTS 69), Cambridge 1991,

killa, Flüchtlinge aus Rom, die in der Stadt ein Handwerk betreiben, haben den rechtlichen Status von Metöken. Nur wenn ein freier Bürger der Stadt als Rechtsvertreter für sie einsteht, dürfen sie sich niederlassen.³⁰

Schließlich: In der römischen Kaiserzeit wird das römische Bürgerrecht gezielt verschenkt – für bereits gezeigte und vor allem weiterhin erhoffte Loyalität zum Kaiserhaus, also dem “Herrn” in Rom.³¹ Lukas lässt Paulus, den er als Träger dieses Bürgerrechts vorstellt, gerade nicht im Sinn der kaiserlichen Globalisierung handeln, sondern im “Glauben an den Herrn” Jesus (Apg 18,8) eine andere Art von Vernetzungsarbeit leisten, quer über Standes- und Rechtsgrenzen hinweg.

Es ergibt sich: Das Genrebild von Apg 18 zeigt uns im Haus des Titius Justus: Juden neben Heiden, Arme neben Reichen, Frauen neben Männern, Sklaven neben Freien, Personen mit städtischem Bürgerrecht neben Metöken, einen Juden, der römischer Bürger ist, aber einen Beruf ausübt, der eines Freien unwürdig ist, neben einem Juden ohne Bürgerrecht, der aber das Amt eines Synagogenvorstehers bekleidet. Damit werden die klaren soziologischen Unterscheidungen, wie sie der Alltag der Stadt, besonders augenscheinlich die Sitzordnung im Theater,³² vor Augen führt, in der gesamten Spannweite durchbrochen.

Es ist das Haus des gläubig gewordenen Heiden, in dem diese Überschreitungsversuche erprobt werden. Der Promotor ist der christliche

47 (mit Bezug auf entsprechende Erlasse der Kaiser Septimius Severus und Caracalla).

30. Vgl. M. Ernst, Die Funktionen der Phöbe (Röm 16,1f) in der Gemeinde von Kenchreai, in: *Protokolle zur Bibel* 1 (1992) 135-147, 139-143. Generell zu Priska und Aquila vgl. C. G. Müller, Priska und Aquila. Der Weg eines Ehepaares und die paulinische Mission, in: *MThZ* 54 (2003) 195-210.

31. Vgl. J. Bleicken, *Verfassungs- und Sozialgeschichte des Römischen Kaiserreiches*, Bd. II (UTB 839), Paderborn³1994, 41-44.

32. Ganz vorne sitzen Senatoren und Ritter, erkennbar am breiten bzw. schmalen Purpurstreifen auf der Tunika, im großen Mittelfeld die freien Bürger mit weißer Tunika, in den oberen Rängen alle diejenigen, die an ihrer Arbeitskleidung erkennbar sind: Handwerker und Sklaven; vgl. E. Gunderson, The Ideology of the Arena, in: *CIA* 15 (1996) 113-151, bes. 123-126.

Missionar. Der äußere Rahmen, bei dem – im paulinischen Sinn gesagt (vgl. 1 Kor 11,18.20) – diese “Ekklesia Gottes” – in Aktion tritt, ist das gemeinsame Mahl.

4. Göttliche Bestätigung und städtische Akzeptanz

Ist das so in Ordnung? Die *Stimme des Kyrios*, die Paulus in einer nächtlichen Vision hört, sagt eindeutig: Ja! Paulus soll genauso weitermachen. Mit Anspielung auf die Beauftragung großer biblischer Gestalten³³ wird ihm Gottes Schutz zugesagt (Apg 18,9f.).

Menschliche Stimmen urteilen anders: Die Juden, die bereits gegen die Predigt des Paulus in der Synagoge Widerstand formiert haben, zerren ihn vor den Richterstuhl des Gallio und verklagen ihn, weil er das “Gesetz” nicht achte.³⁴ Der aber mischt sich nicht ein. Dafür ergreifen – nicht näher spezifiziert – “alle” (V. 17) die Initiative und verprügeln den (neuen) Synagogenvorsteher Sosthenes in der Öffentlichkeit und vor den Augen des Gallio. Entweder bezieht sich “alle” auf die Juden,³⁵ dann will Lukas die “Eintracht”, mit der sie gegen Paulus vorgehen, bloßstellen. Oder “alle” bezieht sich – der Prokonsul hält in der Basilika Gericht³⁶ – auf die anwesende Stadtöffentlichkeit; dann ergibt sich

33. Vgl. Mose (Ex 3,10-15); Josua (Jos 1,1-9); Jeremia (Jer 1,4-10); vgl. J. Zmijewski, *Apg* (s. Anm. 1) 659; P. H. Towner, *Mission* (s. Anm. 11) 420f.424f.

34. Wobei hier (vielleicht bewusst) nicht klargelegt wird, ob es sich um das jüdische (vgl. Apg 6,13) oder römische Gesetz (vgl. Apg 16,21; 17,7) handelt.

35. Vgl. dazu den Beitrag von C. Karakolis in diesem Band. M. V. Hubbard, *Urban Uprisings in the Roman World. The Social Setting of the Mobbing of Sosthenes*, in: *NTS* 51 (2005) 416-428, dagegen möchte den Zwischenfall im großen Rahmen der städtischen Aufstände verorten, in denen sich Unzufriedenheit über die sozialen Verhältnisse breit macht.

36. Mit βῆμα ist die *sella curulis*, der offizielle transportable “Amtsstuhl” der römischen Magistrate gemeint, der immer auf einer Tribüne aufgestellt wird, wenn der jeweilige Beamte Recht spricht; vgl. Jos., *Bell* II 172.301; Martial 11,98. In Korinth ist für die Zeit des Paulus an die Basilika Julia zu denken, die auf der Ostseite der Agora dem Kaisertempel gegenüber erbaut war; vgl. R. E. DeMaris, *Cults and the Imperial Cult in Early Roman Corinth. Literary Versus Material Record*, in: M.

– im Blick auf die Gesamtpassage – folgender Kontrast: Anders als Aquila und Priskilla, die vom Kaiser aus der Stadt Rom ausgewiesen wurden, darf Paulus (und seine Gruppe) in Korinth bleiben (Apg 18,18). Das lässt sich noch zuspitzen: Anders als in Rom unter Kaiser Claudius werden nicht einfach “alle” Juden ausgewiesen (so ausdrücklich Apg 18,2), sondern auf Grund der Entscheidung des Prokonsuls von Achaia findet in Korinth ein Differenzierungsprozess statt: Speziell der jüdische Synagogenvorsteher wird zur Verantwortung gezogen. Er wird damit als der eigentliche Unruhestifter bloßgestellt. Davon werden die “anderen” Juden unterschieden: diejenigen, die sich nach wie vor in der Synagoge treffen, und diejenigen im Haus des Titius Justus, für die Paulus als verantwortliche Gestalt steht. Seine Aktivitäten im Haus des Titius Justus werden damit auch von der Stadtöffentlichkeit akzeptiert, sozusagen als eine Art neuer Haus-Philosophenschule, deren Lehre sich von der jüdischen Synagoge wohl unterscheidet, die aber sowohl (aufgeschlossene) Juden wie Krispus anziehen kann als auch Heiden.

Summa

Die Korinth-Episoden in Apg 18,1-18 zeigen, wie sich Lukas im Modell christliche Gemeindeentwicklung vorstellt:

- In klarer Kontinuität zum Judentum, aber nicht in Abhängigkeit von evtl. lokal bedingten³⁷ negativen Reaktionen;
- auf jeden Fall offen für Heiden.
- Dass Christen inzwischen getrennt von den Synagogen in eigenen Häusern lehren und “Brot brechen”, sieht Lukas als Konsequenz von eigentlich unbegründeten Anfeindungskampagnen von Seiten der Juden.

Labahn/J. Zangenberg (Hrsg.), *Zwischen den Reichen: Neues Testament und Römische Herrschaft*. Vorträge auf der ersten Konferenz der European Association for Biblical Studies (TANZ 36), Tübingen 2002, 73-91.

37. Vgl. diesbezüglich die unterschiedliche Akzeptanz der christlichen Missionare in Thessalonich (Apg 17,1-9) und Beröa (Apg 17,10-15).

– Positives Kriterium für die christlichen Hausgemeinden ist die Versöhnung von religiösen und sozialen Gegensätzen. Das, so erzählt es Lukas, schafft Akzeptanz auch auf der städtischen Ebene – wie in Korinth an der Gallioszene zu sehen ist.

Summary

The story of the foundation of the church of Corinth in Acts 18:1-18 is usually found to be interesting because of the historical data that it provides, especially if it is compared with the statements of Paul in his own letters. In this article, however, the story is presented as a fine genre picture carefully drawn by Luke. There are two theses:

(1) Luke tells us how and why the spatial separation from the Jewish synagogue as well as a separation from the institution itself has come about. Paul's move from the synagogue to the house of Titius Justus, a true worshipper of God (Acts 18,7), is a decisive turning point and serves as the etiology for the Christian "school".

(2) Luke demonstrates the ideal social form of a Christian society, by making explicit and implicit references about religion, nationality, gender and social status in Acts 18,1-18. Paul, the Christian missionary, brings together people who have been strictly separated from each other so far in accordance with ancient civil structures: Jews and Gentiles, rich and poor, slaves and free men, citizens with civil rights and metics, resident foreigners. It is in this private sphere which surrounds the home, under the close sovereignty of the respective "pater familias", where these attempts at crossing the border lines can be tried out. From a factual point of view, Acts 18,1-18 illustrates, in concrete terms, the basic teaching of Paul in Galatians 3,28 ("There can be neither Jew nor Greek ...").